

# Lauper, Hans

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **89 (1971)**

Heft 48

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Mehrzweckhalle auf dem Waffenplatz La Poya in Freiburg nimmt eine Fläche von 1144 m<sup>2</sup> ein. Ihre Länge von 44 m wurde durch diejenige eines Handballfeldes bestimmt, während sich die Breite von 26 m aus der Länge eines Basketballplatzes ergab; die seitliche Höhe misst 7 m. Die nach Vorprojekt der Eidg. Baudirektion auf Grund eines Submissionswettbewerbes als vorfabrizierte, genormte Konstruktion ausgebildete Halle dient nicht nur für Turnen, Spiel und Sport, sondern auch für die Ausbildung an den leichten und schweren Waffen bei schlechtem Wetter. Die Ausbildung eines Fussbodens, der auch mit solchen Fahrzeugen und genagelten Schuhen belastet werden kann und dabei eine gewisse Elastizität aufweist, stellte ein besonderes Problem. Die Stahlkonstruktion aus Vollwandrahmen ist ausgefacht mit Mauerwerk bzw. Holz; Fassaden- und Dachhaut sind Eternit. Das unter der Leitung von Arch. Meuli und Ing. Fabbro ausgearbeitete Projekt einer Unternehmergruppe hat es ermöglicht, fünf Hallen zum sehr günstigen mittleren Preis von 620 000 Fr. pro Halle, inklusive Erschliessungs- und Nebenkosten, zu bauen. Die Arbeiten auf der Baustelle dauerten nur etwa zwei Monate nach Fertigstellung der Fundamente. Der Typ der Mehrzweckhalle von La Poya bildet den Ausgangs-

punkt für den Bau von etwa dreissig solchen normierten Hallen in der ganzen Schweiz.

Das PTT-Betriebsgebäude in Freiburg (Arch. M. Colliard und O. Baechler, Ing. P. Brasey) wird Ende 1972 vollendet sein. Es besteht aus einem 45 m hohen Haupttrakt mit zehn Obergeschossen und einem niedrigen Nebentrakt längs den Geleiseanlagen der SBB. Der Baukomplex enthält das Hauptpostamt, Telephon und Telegraph, einen gedeckten Postautohof, Personalräume, das Postcheckamt, Büros für die Kreistelephondirektion, vermietbare Büros und zuoberst Dienstwohnungen. Für den Bau steht ein Kredit von rund 21,6 Mio Fr. zur Verfügung.

Der Armeemotorfahrzeugpark Grolley ist mit einem Baukredit von rund 31,7 Mio Fr. in den Jahren 1967 bis 1971 gebaut worden. Die Anlage umfasst folgende Bauten: ein Rundgebäude für die Hauptwerkstätte mit Ersatzteillager, drei Einstellhallen mit insgesamt 27 500 m<sup>2</sup> Einstellfläche für Raupen- und Pneufahrzeuge, zwei Truppengebäude für Unterkunft, Verpflegung und Büros, drei Nebengebäude für Dienstwohnungen, Service und Betriebsstoffmagazin, ferner eine Tankanlage, Ölabscheider und 68 400 m<sup>2</sup> Plätze, Zufahrtsstrassen und Prüfpiste. Auf diese Anlage kommen wir demnächst zurück.

## Umschau

**Aussenhandelsförderung zwischen Schweden und der Schweiz.** Verschiedene Gesichtspunkte der Aussenhandelsbeziehungen zwischen Schweden und der Schweiz bildeten den Gegenstand einer Tagung, welche die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung unter dem Vorsitz ihres neuen Direktors, Fürsprecher *Mario Ludwig*, kürzlich in Zürich durchführte, und die von einer grossen Zahl von schweizerischen Unternehmern, die sich für den Export nach Schweden interessieren, besucht war. Der Präsident des Schweizerischen Wirtschaftsrates in Schweden, Direktor *Theo Nagel* (Norrköping), hielt ein Referat über Schweden als Handelspartner am Anfang der siebziger Jahre und erläuterte die Dienstleistungen, welche der Wirtschaftsrat in der Anbahnung von Geschäftsbeziehungen mit schwedischen Unternehmungen und Importeuren erbringen kann. Der Vertreter der Handelsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, *Willi Kobel*, orientierte über die handelspolitischen Hintergründe der aussenwirtschaftlichen Beziehungen zwischen Schweden und der Schweiz. Die Aussprache ergab, dass trotz der gegenwärtigen konjunkturellen und sozialen Schwierigkeiten Schweden für die schweizerische Exportindustrie ein interessanter, weil anspruchsvoller Markt bleibt. Allerdings wird es nötig sein, die Exportanstrengungen der einzelnen Unternehmungen durch Massnahmen der Landeswerbung und der «Image»-Pflege in Schweden zu unterstützen. DK 382:061.2

**Ulrich Rohrer-Marti AG, Zollikofen** (gegründet 1946), hat die seit 1911 in Zürich etablierte amerikanische Unternehmung International Harvester Company AG, Regensdorf, eine Tochtergesellschaft der International Harvester Company, Chicago, übernommen. Die International Harvester mit Sitz in Chicago beschäftigt in ihren Betrieben inner- und ausserhalb der USA über 100 000 Personen und fabriziert alle Arten von Nutzfahrzeugen, Schwerlastwagen, Land- und Baumaschinen. Die Ulrich Rohrer-Marti AG, Zollikofen, wird den Vertrieb und Service von IH-Landmaschinen und IH-Motorfahrzeugen in Regensdorf durch die bestehende Organisation unter unveränderter Leitung,

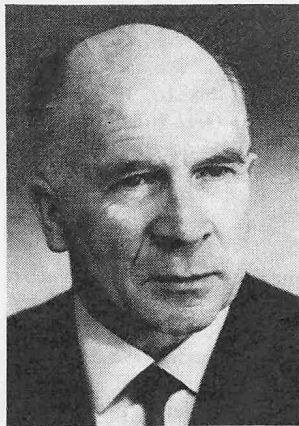
jedoch unter der neuerrichteten Firma «Aktiengesellschaft Rohrer-Marti, Regensdorf» weiter betreiben. Zusätzlich soll der Unternehmung in Regensdorf ein Baumaschinensektor (Vertrieb und Service) angegliedert werden, um so eine bestmögliche Bedienung der Kundschaft in der Ostschweiz zu gewährleisten. DK 061.5:69.002.5

**Einfache Bestimmung von Kunststoffen.** Mit einer tragbaren Ausrüstung können die gebräuchlichsten Kunststoffe durch Erwärmen oder Behandeln mit Lösungsmitteln bestimmt werden. Sie ist für Designer, Techniker, Architekten, Chemiker, Universitäten und Polizeibehörden gedacht, die sich andernfalls an die Hersteller wenden oder einschlägige Prüfanstalten in Anspruch nehmen müssen. Der Prüfsatz ist in zwei Ausführungen erhältlich – für 15 bzw. 30 Kunststoffsorten. Eine Bestimmungstabelle, Informationsmaterial über die einzelnen Substanzen und das zur Durchführung der Versuche erforderliche Gerät sind jedem Prüfsatz beigelegt. Gegen zusätzliche Gebühr kann der Benutzer die Ergebnisse von der Firma überprüfen lassen, die bereits einen solchen Dienst für in- und ausländische Kunden bereitstellt. DK 678.5

## Nekrologe

† **Hans Lauper**, dipl. Ing., GEP, dessen Tod (am 8. Oktober 1971) hier bereits angezeigt worden ist, hatte am 14. Juni 1900 in Langenthal das Licht der Welt erblickt, war jedoch bereits 1906 nach Pieterlen übersiedelt, wo der Vater die bestehende Ziegelei erworben und rasch modernisiert hatte. Hans absolvierte in Biel das Gymnasium und studierte anschliessend an der ETH in Zürich, worauf im Auftrage eines schweizerischen ziegeleitechnischen Büros längere Aufenthalte und Praktika im Ausland folgten, namentlich in Italien und in Paris.

1927 trat Hans Lauper ins elterliche Geschäft in Pieterlen ein, und zwar als unbeschränkt haftender Teilhaber und technischer Leiter des Unternehmens. Er führte zahlreiche Modernisierungen und Erweiterungen des Betriebes



HANS LAUPER

Dipl. Bauing.

1900

1971

aus und förderte auch den Aufbau einer Vorfabrikationsabteilung. Seit 1965 war er Präsident des Verwaltungsrates der Ziegelwerke Lauper AG. Im Schweizerischen Ziegeleiverband gehörte er während vielen Jahren der Technischen Kommission als Mitglied an.

Auch der Öffentlichkeit stellte er sich zur Verfügung, war Mitglied der Primar- und der Fürsorgekommission Pieterlen und diente als Dragoner-Offizier im Brigadestab II. In jungen Jahren war Hans Lauper ein routinierter Rennreiter. Auch unternahm er

ausgedehnte Bergtouren. Im Winter war er ein begeisterter Curler, und noch im letzten Jahr waren ihm in diesem Sport zahlreiche Erfolge beschieden. Seine Naturverbundenheit zeigt sich zudem im Umstand, dass er jahrelang den der Firma Lauper angegliederten Landwirtschaftsbetrieb selber führte. Erholung fand er nicht zuletzt auf ausgedehnten Auslandsreisen, die er gemeinsam mit seiner Gattin unternahm.

Mit Hans Lauper verstirbt der letzte Stammhalter der Familie. Mit seiner Gattin und ihren Söhnen (aus erster Ehe), aber auch mit den Familien seiner Geschwister trauert ein grosser Freundes- und Bekanntenkreis, aber auch ein grosser Teil der Bevölkerung von Pieterlen. Ehre dem Andenken an einen wertvollen Mitbürger und guten Freund.

Alfred Rentsch

† **Ettore Bernardoni**, dipl. Kult.-Ing., SIA, GEP, von Sorengo TI, geboren am 29. Juli 1908, ETH 1929 bis 1933, 1936 Grundbuchgeometer, seit 1937 Inhaber eines Büros für Vermessung und Kulturtechnik in Lugano, ist am 18. November 1971 entschlafen.

## Buchbesprechungen

**Hinweise für die Anwendung der Photogrammetrie bei der Entwurfsbearbeitung im Strassenbau.** Von *H. Kasper*. Heft 83 der Forschungsarbeiten aus dem Strassenwesen. Herausgegeben von der *Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen E. V.*, Köln. 68 S. Bonn 1971, Kirschbaum-Verlag. Preis kart. DM 26.80.

In klar unterteilten Abschnitten umschreibt das vorliegende Werk den chronologischen Ablauf eines Projektierungsauftrages von den allerersten Vorarbeiten bis zum abschliessenden Ergebnis der photogrammetrischen Auswertung. Sämtliche im Verlaufe dieses Arbeitsprozesses anfallenden Aufgaben werden kurz erläutert. Der Verfasser geht auf die besonderen Schwierigkeiten ein, welche dabei auftreten können und zeigt deren Lösung auf, was für den Nichtfachmann eine wertvolle Hilfe darstellt.

Prof. Dr. Kasper unterlässt es nicht, auch auf die Schwächen dieser Methode aufmerksam zu machen. Das photogrammetrische Aufnahmeverfahren darf keinesfalls als absolut vollkommen betrachtet werden. Der planende Ingenieur muss sich über dessen Genauigkeit vollständig im klaren sein. Der Verfasser weist darauf hin, dass mit der Photogrammetrie je nach den gestellten Ansprüchen, der Geländeart und -form ergänzende Aufnahmen mit

den herkömmlichen Methoden wie Messtisch, Tachymetrie und Nivellement notwendig werden können.

Die Lektüre dieses Buches vermittelt dem projektierenden Strassenbauingenieur in kurzer und doch umfassender Weise einen guten Einblick in die Problematik der Photogrammetrie. *M. Kronauer*, dipl. Ing. ETH, Zürich

## Neuerscheinungen

**Determination of Soiling of Flooring Materials by Using Artificial Radioactive Soils.** By H. Ohlson and M. Wäänänen. Publication 160 of The State Institute for Technical, Research, Finland, Tiedotus, Sarja III. 38 p. Helsinki 1971, The State Institute for Technical Research Finland.

**Sika Finanz AG.** Dritter Geschäftsbericht 1970/71. 16 S. mit Abb. Zürich 1971.

**Wohnbauforschung mit kurzfristiger Zielsetzung – Einreichung und Selektion von Forschungsgesuchen.** Ein mathematisches Modell zur Evaluation von Forschungsprojekten. Aus der Schriftenreihe Wohnungsbau 21 d. Herausgeber: Eidg. Büro für Wohnungsbau auf Antrag der Forschungskommission Wohnungsbau. Resultat einer Zusammenarbeit zwischen der Forschungskommission Wohnungsbau und dem Battelle Forschungszentrum Genf. Verfasser: M. Börlin und U. Hettich. 24 S. Zürich und Bern 1971. Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung und Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale. Gratisbezug.

## Bulletin Technique de la Suisse Romande

### Inhalt von Heft 24, 1971

|  | Seite |
|--|-------|
| Le béton à précontrainte partielle, par <i>F. Panchaud</i> . . . . .               | 557   |
| Atelier de préfabrication démontable, par <i>C. Racollet</i> . . . . .             | 563   |
| Bibliographie. Ecole polytechnique fédérale de Lausanne.                           |       |
| Documentation générale. Documentation du bâtiment. Informations diverses . . . . . | 568   |

## Wettbewerbe

**Primarschulhaus und Sporthalle in Wallisellen** (SZB 1971, S. 1170). Die Unterlagen können erst vom 3. Jan. 1972 an abgegeben werden, worauf hiermit auch alle jene Interessenten hingewiesen werden, die sie bereits bestellt haben.

**Ideenwettbewerb Werd, Geroldswil ZH.** Die Gemeinde eröffnet einen Ideenwettbewerb über das Quartierplangebiet Werd, der Aufschluss geben soll über die Möglichkeiten für die Erweiterung des Zonenplanes Geroldswil; Landumlegung, Erschliessung und Baulinien im Rahmen des Quartierplanverfahrens; Richtprojekt für die städtebauliche Gestaltung und für die Wahl von Projektierungsfirmen für die Weiterbearbeitung des Richtprojektes und einzelner Baukomplexe. Teilnahmeberechtigt sind die seit 1. Januar 1971 in den folgenden Limmatalgemeinden mit Geschäfts- oder Wohnsitz niedergelassenen Inhaber von Architektur- und Ingenieurfirmen: Baden, Bergdietikon, Dietikon, Geroldswil, Killwangen, Neuenhof, Oberengstringen, Oetwil a. d. L., Schlieren, Spreitenbach, Unterengstringen, Urdorf, Weiningen, Wettingen und Würenlos. Der Zusammenschluss von Architekten und Ingenieuren sowie der Beizug weiterer Fachleute zu einem Team ist erwünscht, wobei einer der Architekten oder Ingenieure die oben erwähnte Anforderung zu erfüllen hätte. Zur Teilnahme werden neun Fachleute zusätzlich eingeladen. Als Fachpreisrichter wirken mit Jakob Schilling, Zürich, Stadtbaumeister Adolf Wasserfallen, Zürich, Stadtbaumeister Fritz Wagner, Aarau, und als Ersatzfachpreisrichter Paul Schatt (Kantonale Baudirektion), Zürich. Für fünf bis sieben Preise stehen 60 000 Fr. und für Ankäufe 10 000 Fr. zur Verfügung. Zur *Aufgabe*: Im Werd soll ein in die Gemeinde Geroldswil integriertes Wohnquartier mit 3000 bis 3500 Einwohnern und mit Arbeitsplätzen für rund 1000 Personen entstehen. Nebst den quartierzugehörigen Dienstleistungen ist das Oberstufenschulhaus für Geroldswil/Oetwil vorzuschlagen. Entlang der Limmat und der Dornau sind Erholungsanlagen zu schaffen. Das Programm enthält weitere Angaben und Bestimmungen über die Aufgabe, das Projektierungsgebiet,